

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Belastung Der Sonntags-Gaz.

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk u. Nachbarort 1.15 außerhalb desselben 1.25.



Einrückungspreis für die erste und nahe Umgebung bei einer halben Einrückung je 8 Pfg. bei mehrmal. je 6 Pfg. auswärts je 8 Pfg. die 1spaltige Zeile oder deren Raum.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Der große Kampf.

Die Reichstagsferien gehen ihrem Ende entgegen, und bald nachher, im letzten Teil der Session, wird der große Kampf über den neuen Zolltarif in der deutschen Volksvertretung anheben, gegen den wohl die Debatten selbst zur Zeit der Capriwischen Handelsvertragsverhandlungen ein Kinderpiel sein werden.

Eine Volksvertretung ist nutzlos, wenn ihrer Mehrheit das Recht verwehrt werden soll, nach ihrer Ueberzeugung Gesetze abzufassen. Ebenso gut könnte dann eine Regierung, wenn sie keine Zustimmung für ein Gesetz bei den Abgeordneten fände, die ganze parlamentarische Versammlung nach Hause schicken und thun, was ihr gefiele.

Es ist also anzunehmen, daß etwaige parlamentarische Schlachtpläne nochmals genau überlegt werden, bevor sie zur Ausführung kommen. In Handel und Wandel sieht es so wie so nicht zum Besten aus, wer möchte die Verantwortung für eine totale Stockung übernehmen?

Jeder Reichstagsabgeordnete hat das Recht seiner Ueberzeugung, das ihm niemand nehmen wird! Wenn aber diese Herren sich beim Beginn der Reichstagsverhandlungen ruhig selbst fragen, hast du eine feste Ansicht über die Höhe

der Getreidezölle oder nicht?, so werden sie diese Frage unbedingt mit „ja“ beantworten müssen. Die Höhe der neuen Zollsätze ist noch nicht allgemein bekannt gegeben, aber jeder Abgeordnete ist schon mit sich und seinen Wählern einig, wie weit er gehen will!

Der Reichskanzler Graf Bülow wird bald nach Wiederbeginn der Parlamentsverhandlungen mit dem Zolltarif hervortreten, daß es nicht schon längst geschehen, kann nur mit Spezial-Verhandlungen mit den am meisten interessierten Staaten erklärt werden. Es ist gar nicht ausgeschlossen, daß es eine blanke Verständigung giebt, welche doch etwas abkühlend auf allzu erhitzte Reichstagsgemüter wirken würde.

Landesnachrichten.

Altensteig, 12. April. Einer Mitteilung im Amtsblatt der Verkehrsanstalten zufolge hat der Verkehr auf den Eisenbahnen und Posten Württembergs im Februar d. J. einen Rückgang gegen das Vorjahr aufzuweisen. Es wurden 38 944 Personen und 55 843 Tonnen Güter weniger als im Februar 1900 befördert und die Einnahmen aus dem Personenverkehr verminderten sich um 15,573, aus dem Güterverkehr um 210 540 und aus anderen Quellen um 9000.

Die Viehzählung vom 1. Dezember 1900 hat für Württemberg ein allgemeines Wachsen des Viehstandes ergeben. Zurückgegangen ist wiederum nur die Schafzucht; die Ursachen dieser Erscheinung sind bekannt. Seit 1888 nimmt der Schafbestand des Landes um 2-3 Prozent jährlich ab. Ziegen und Esel weisen keine erhebliche Veränderung auf, dagegen zeigt sich eine Zunahme bei Pferden, Rindvieh, Schweinen, Geflügel und Bienen.

Bom Lande. Manchem Leser des Bl. dürfte es vielleicht angenehm sein, zu erfahren, daß bei Dzierzon, dem Erfinder der Dzierzon-Bienenstöcke, zu seinem 90. Geburtstag, welchen er in guter Gesundheit feierte, 4 Wochen lang Gratulationen einliefen, so daß die Zahl derselben 1200 Ansichtskarten, 42 Briefe und 24 Telegramme betrug.

Neutlingen, 10. April. (Liebestragödie.) Kürzlich verschwand ein junger Mann aus hiesiger Stadt. Zu gleicher Zeit mit dem jungen Mann, einem angehenden Ingenieur und Sohn eines angesehenen Kaufmanns, verließ eine junge Dame, Tochter eines Fabrikanten, mit der der Verschwundene in Beziehungen gestanden, die hiesige Stadt. Angestellte Nachforschungen ließen vermuten, daß sich die beiden nach der Schweiz oder dem bayrischen Gebirge gewandt haben.

Kottweil, 10. April. Heute nahmen vor dem Schwurgericht die Verhandlungen gegen den Raubmörder Steinharter bei voll besetzter Tribüne und gefülltem Zuschauerraum ihren Anfang. Die Anklage wird erhoben wegen Mord, Raub und Brandstiftung. Der 31 Jahre alte, verheiratete Handelsmann Simon Steinharter von Währingen ist dringend verdächtig, in der Nacht vom 30. auf den 31. Juli v. J. die 81 Jahre alte Witwe Rosalie Schwarzmann zu Währingen in ihrem Hause ermordet, herab und um das Verbrechen zu verheimlichen, das Haus hernach angezündet zu haben.

Gefesucht.

Wenn man belübt sich tief und innig fühlt, Wird man berührt kaum von der Erde Schmerzen; Ihr Glück mit hehrer Gut die Liebe löst, Und Unglück wohnt nicht in geliebtem Herzen.

W. v. Humboldt.

Ein Schicksal.

(Fortsetzung.)

Im Sommer freilich, wo der Morgenstern viele Fremde beherbergte, ward Magdalene aus ihrer Versunkenheit aufgerüttelt. Sie konnte sich den freundlichen Aufforderungen zu Ausfahrten und Landpartien nicht immer entziehen. In Gesellschaft ward sie lebhaft und gesprächig.

„Thorheit!“ sagten die wenigen, die davon eine Ahnung bekamen.

Es klopfte! — Es klopfte noch einmal. Magdalene legte ihr Buch nieder, und dabei war es ihr, als vernehme sie davoneilende Schritte über den Kies des Vorgartens. Rosel war, um einige Besorgungen zu erledigen, ausgegangen.

Magdalene erhebt sich und öffnet die Thür ihres Zimmers. Sie sieht niemand. Sie ergreift das Licht und tritt in den Hausflur hinaus. Er ist leer — doch — dort neben der Schwelle einer Thür liegt ein Paket. Sie bückt sich und hebt es auf, und dabei stößt sie einen Schrei aus. Ein kleines Kind ist es, wohl eingewickelt.

Atemlos trägt sie es in ihr Zimmer. Es schläft. Sie löst seine Bänder, lockert das Häubchen und legt es dann leise auf ihr Bett. Sie fliegt in die Küche und stellt ein Töpfchen mit Milch auf den Ofen. Wieder tritt sie zum

Bett. Es schläft noch immer. Was für rosiges Mädchen es hat!

In Hast kniet sie vor der Kommode nieder und zieht die untere Schublade auf. Ein starker Reseda-Geruch quillt ihr entgegen. — Wie lange hat sie da nicht hineingeschaut! — Vor ihr liegt sorgsam geordnet die winzige Wäsche, die sie einst als kleines Kind getragen hat. Die Mutter hatte sie liebevoll aufbewahrt. — Geschäftig kramt jetzt Magdalene drinnen. Mit glühenden Wangen und zitternden Händen wählt sie aus, was ihr erforderlich dünkt.

Jetzt regt sich das Kleine, es beginnt zu schreien. Magdalene hat alle Hände voll zu thun. Sie wiegt das Kind in den Armen, läuft mit ihm in die Küche, die Milch zu holen, und versucht dann, sich zum Tische setzend, ihm mit dem Löffel etwas einzusüßen.

Heiliger Gott! Es trinkt — ach — wie es ihm schmeckt! — Wie es mit den großen, dunklen Augen nach dem Löffel blinzelt — und nun — da es gesättigt, auch in ihr Antlitz schaut.

Magdalene sieht zu dem Kinde herab mit einem Aufjauchzen ihres Herzens, wie sie es noch niemals empfunden. Ein Kind! — Ein Kind! — In ihr steht es fest „ihr Kind!“ Das giebt sie nicht mehr her, das ist ihr Eigentum! — Ihr hat man es vor die Thür gelegt — ihr gehört es. — Wer will es ihr rauben!?

Sie drückt das kleine Wesen an ihr Herz, küßt es so warm, tief, wie nur eine Mutter küssen kann. Ihre Thränen tropfen auf das kleine Gesicht, und dabei lacht sie, schäkert sie, schreit sie laut auf, als sie das Kind nun lachen sieht, als seine kleine, winzige Faust ihren Finger festhält. Einen Ausruf des Staunens entzieht sie ihrer Gläubungsverstehenheit.

Dort steht Rosel mit ganz verblüfften Augen und offenem Munde unter der Thür und starrt nach dem Fräulein hin und nach dem Kinde. Und wie verändert sieht das Fräulein aus — ganz verjüngt!

„Rosel, wir haben ein Kind bekommen, ein liebes, süßes Kind! Tritt näher und sieh es Dir an.“

Dies läßt sich Rosel nicht zweimal sagen. Sie schlägt die Hände vor Verwunderung zusammen über das, was das Fräulein ihr mitteilt. — Nein — sie muß es doch gleich der Hausmeisterin erzählen und beim Zuckerbäcker, zu welchem sie das Fräulein nach Biskuits schickt. — Dort ist gerade der Herr Bäckermeister anwesend, und so erzählt es mit Blitzebchnelle die halbe Stadt, und Magdalene's Zimmer füllt sich mit Neugierigen.

Man läßt sich erzählen, staunt das Kind an und nicht weniger Fräulein Steinbach, die so lebhaft spricht, so glücklich aussteht und thut, als wäre ihr ein Heil widerfahren, mit solch einer Last auf dem Halse.

Auch der Herr Bürgermeister erscheint, um den Vorfall in Augenschein zu nehmen. Man hält nochmals Umschau und findet einen Zettel, darauf mit Bleistift geschrieben ist: „Ich bin getauft und heiße „Räthchen,“ nichts weiter. Hm, hm — was war nun mit dem Kinde anzufangen? — Dasselbe mochte wohl den Komdbianen gehören, die verwichenen Abend die Stadt verlassen hatten. Man mußte nachforschen — wo es aber bis dahin unterbringen?! — Für ein solches Kind fand sich gar schwer ein Unterschlupf.“

„Wie!“ ruft Magdalene mit Empörung — „Sie wollen es mir doch nicht nehmen?! — Das Kind behalte ich.“ — „Nehmen!?! — Gott behüte, Fräulein Steinbach wenn Sie es behalten wollen. Die Stadt muß es Ihnen Dank wissen. Sie bekommen zu dem Unterhalt desselben 4 Gulden 50 Kreuzer monatlich. Das ist das festgesetzte Kostgeld, welches die Gemeinde ihren Waisenkindern bewilligt.“ — „Die vier Gulden 50 Kreuzer geben Sie wem Sie wollen, ich brauche sie nicht,“ ruft Magdalene, aber, nicht wahr, Herr Bürgermeister, das Kind bleibt mein, ganz mein?“ — „Gewiß,“ bestätigte der Gefragte lachend, „wenn die



Sinne habe; die Anklage aber behauptet, die Reise sei zu dem Zwecke unternommen worden, um weitere Obligationen zu verfilbern. Sein erstes Geschäft nach seiner Ankunft war, in Gannstatt bei Friseur Schöllner Perücke, falschen Bart und Schminke sich zu verschaffen; dann gab er sich auf dem Auswanderungsbureau von Blank-Stuttgart, Hauptstätterstraße 51, als Auswanderungslustiger nach Amerika aus und sagte, er wolle thunlichst rasch nach Amerika befördert werden, doch Schnellzüge bitte er in die Route nicht aufzunehmen. Als es dann an die Zahlung ging, gab Steinharter vor, sein bares Geld, dagegen Obligationen zu besitzen, auf welchen Zahlungsmodus das Bureau aber nicht einging. Dann ging der Angeklagte zu Uhrmacher Belzer-Stuttgart, Hauptstätterstraße 4, und wollte dort eine goldene Damenuhr mit Kette, sowie Ohrringe kaufen. Steinharter fragte Belzer, ob er eine Obligation wechseln könne von 1000 M.; dieser verneinte, worauf Steinharter sich entfernte mit dem Vorgeben, die Obligation zuerst einzulösen und dann wieder zu kommen, was aber nicht geschah. Ebenso versuchte Steinharter in dem Goldwarengeschäft von Manz-Stuttgart, Marktstraße 7, abends 1/8 Uhr wiederum verschiedene Goldwaren einzukaufen. — Bevor man näher auf diesen Fall eingehen konnte, überkam Steinharter eine Ohnmacht, so daß er zu Boden fiel. Die Behandlung wurde ausgeübt. Steinharter leugnet entweder oder giebt an, sich nicht erinnern zu können; doch ist so schwerwiegendes Beweismaterial erbracht, daß es dem Angeklagten nicht gelingen dürfte, sich durch Leugnen dem Arme der Gerechtigkeit zu entziehen.

Stuttgart, 11. April. Wie dem Süddeutschen Korrespondenzbureau von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, hat der Minister Freiherr Schott v. Schottenstein nunmehr sein definitives Abschiedsgesuch eingereicht. Gleichzeitig erfährt dasselbe Bureau, daß in der Prozeßsache, in die Freiherr v. Schottenstein als Zeuge von dem Angeklagten hereingezogen war, von diesem selbst der Antrag auf Vorladung zurückgezogen ist. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß Freiherr v. Schottenstein mit seinem Abschiedsgesuch gewartet hat, bis durch den Gang des Prozesses selbst die Haltlosigkeit der entstellenden Gerüchte dargethan war.

Die Herstellungskosten von Zeitungen sind so teuer, daß die sozialdemokratische Stuttgarter „Tagwacht“ im vorigen Jahre trotz einer Einnahme von 145,230 M. nur einen Ueberschuß von 3207 Mark erzielte. Die Papierpreis-Erhöhung vermehrte die Ausgabe des Blattes um 4500 Mark, trotzdem diese Preis-Erhöhung erst in den letzten Monaten des Geschäftsjahres in Kraft trat. — Der württembergische sozialdemokratische „Volkfreund“ bedurfte im vorigen Jahre noch eines Zuschusses von 2107 Mark.

(Verschiedenes.) Herr Morlok, 3. Ritter in Baiersbrunn erlegte letzten Samstag einen prächtigen Auerhahn. — Ein rechtes Substanzstücklein wurde über die Feiertage in der Wirtschaft z. „Weube“ in Wasseralfingen vollführt. Als der Gastgeber in den Speiseraum kam, fand er zu seinem Entsetzen, daß 30 Stück Sulzen, welche dort aufbewahrt waren, von ruchloser Hand auf den Boden geschleudert waren. — Am Dienstag nacht haben junge Leute vor der Wohnung des H. Häusermann in Wolfölden durch Schreien u. Standal gemacht. Als H. und sein Sohn zur Ruhe ermahnt, hat ein junger Burche, namens Bertele von Affalterbach den 10 Jahre alten Häusermann erstochen. Dessen Sohn erhielt ebenfalls lebensgefährliche Stiche am Kopf und Arm. — In Roosenbrunn spielte der 16 Jahre alte Sohn des Weinhändlers H. mit einem geladenen Gewehr. Plötzlich ging dasselbe los und die Schrotladung traf einen 40jährigen Knecht seines Vaters in die Brust. Der Betroffene stürzte tot zusammen. — In Niederwangen wurde dem Fischzüchter Josef Föhler während der Karwoche in der Nähe seines Anwesens ein Karpenteich

total ausgeraubt; der Wert der gestohlenen Fische beläuft sich etwa auf 100 M. Vom Diebe fehlt noch jede Spur. — Am Ostermontag Nacht wurde Gemeindepfleger Stadlinger von Mödingen von einem 20jährigen Menschen namens Widmaier von dort, den er in Streit und Händeln zur Ordnung weisen wollte, derart in den Unterleib gestochen, daß er am andern Tag nach Tübingen verbracht werden mußte. — In Lomersheim brachte sich der 63 Jahre alte verwitwete Tagelöhner Joh. Bahl aus bis jetzt noch unbekanntem Gründen mit einem großen Messer einen Stich in den Hals bei, der den Tod herbeiführte.

* Nürnberg, 10. April. Gestern nachmittag entgleiste der 4.17 von Regensburg hier fällige Postzug auf der Strecke zwischen Rübelsdorf und Ochsenbrück, welche starkes Gefälle zeigt. 4 Personenwagen wurden umgestürzt; ein Leutnant der hiesigen Garnison, eine Frau und ein Dienstmädchen trugen Oberschenkelbrüche davon. Mehrere Uelauer erlitten leichtere Verletzungen. Ein Hilfszug brachte die Verletzten hierher.

* Berlin, 10. April. An Bord eines englischen Dampfers wurde in Liverpool der Bankier Karl Elling aus Eberswalde verhaftet, der wegen großer Depotunterzahlungen stechbrieflich verfolgt wurde.

* Berlin, 10. April. „Beizgehende Uebereinstimmung“ zwischen England und Deutschland hinsichtlich der Behandlung der von China zu fordernden Entschädigungen soll, wie jetzt berichtet wird, das Ergebnis der Reise des Kolonialdirektors Dr. Stübel nach London sein. Infolgedessen sei eine volle Verständigung beider Regierungen sehr wahrscheinlich. Desto weniger scheint aber eine Verständigung mit Rußland in Sicht. Dieses will nach einer Petersburger Meldung für sich die Summe von 19 Millionen Str. fordern und meint, daß alles in allem nahe an 100 Millionen zu entrichten sein dürften, die nur durch Auslands-Anleihe aufgebracht werden können.

Der Reichschaffsekretär hat neulich im Reichstag erklärt, der Reichsinvalidenfonds sei bankrott. Daß dies der Fall ist, geht aus der Bilanz hervor, die über den Stand vom 30. Juni 1900 nunmehr vorliegt. Danach steht nämlich einem Kapital von 367,725,828 M. ein Kapitalwert der Verbindlichkeiten gegenüber, der sich auf 385,867,298 M. berechnet, so daß sich zum erstenmal ein Fehlbetrag von über 17 1/2 Mill. ergibt.

|| Zum Krach der Sandenbanken wird aus Berlin mitgeteilt, daß die zur Prüfung der Vermögensverhältnisse und der Geschäftsführung der Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekendarlehen eingesetzte Vertrauenskommission festgestellt hat, daß Geschäftsbericht und Bilanz nicht nur für 1899, sondern auch für die vorangegangenen Jahre ein durchaus falsches Bild von der Lage der Gesellschaft geben, und daß der Vorstand durch die Art der Geschäftsführung sich und seinen Freunden rechtswidrige Vorteile zugeführt hat.

* Was zu erwarten war, tritt ein. Im ersten Schreden über den Kohlenmangel suchten sich viele Verbraucher große Vorräte zu verschaffen. Von diesen gehen sie jetzt, und der Absatz auf den Gruben stockt. Vom rheinisch-weißfälischen Kohlenmarkt wird geschrieben: Der Kohlen- und Koksverstand ist in der letzten Zeit merklich zurückgegangen, obwohl von beiden Syndikaten alles aufgeboten wird, um neue Abnehmer für die überschüssigen Förderungen zu erhalten.

* Traurig wäre es, wenn im deutschen Volke die Achtung vor der Autorität sinken würde, noch trauriger aber wäre es wenn die Liebe des Volkes zu seinem Kaiser schwände. Die konservative „Allg. evang.-luth. Kirchen-Ztg.“ glaubt bereits an dieses Schwanden der Liebe. Bei dem Attentat des Schlossergesellen Weiland habe sich, schreibt das genannte Blatt, gezeigt, daß ein gewisser fäuler Hauch durch das ganze Volk hindurchgehe. Wer damals das Volk beobachtet habe, als die Nachricht bekannt wurde, habe erschrecken

wahren Eltern es nicht zurückfordern, und dessen sind Sie sicher — denn wer sein Kind ausseht, holt es nicht wieder — bleibt es ihr Eigen.“

Magdalene atmet auf und drückt das kleine Mädchen mit erneuter Wärme an ihre Brust.

Die Leute verlieren sich, nur ihr alter Freund, Doktor Lorenz, verweilt noch eine kurze Zeit, um ihr einige Ratschläge betreffs der Pflege der Kleinen zu erteilen.

Sie schläft die ganze Nacht nicht, kommt in gar kein Bett. Sie sitzt neben dem Wäschelorb, in welchem Rätchen so friedlich schlummert, und ihre Augen ruhen unausgesetzt auf dem Kinde. Manchmal auch irren sie zu dem Silber der Eltern hinüber oder haften träumerisch auf den ihr lieben Geräten des verdunkelten Gemachs.

„Wißt Ihr es denn, daß wir nun ein Kind haben?“ — möchte sie ihnen allen zurufen. Ihr Herz war inneren Glückes voll.

Ueber Nacht war die wunderbare Verwandlung eingetreten, die gegenbringend von dem kleinen Kinde ausging. Aller Druck war zerbrochen, in alle Winde geweht. Erst jetzt gewahrte sie, daß sie lebe — lebe für das kleine Kind, für ihr Kind.

Allen, die sie kannten, erschien sie verjüngt. Es geschahen noch dergleichen Wunder.

War dies die ernste, grämliche, unnahbare Magdalene? Sie hatte für jeden ein freundliches Wort, einen herzlichsten Dank, der nach ihrem kleinen Mädchen fragte. Sie wurde redselig, wenn sie von ihm sprach; sie sang, tanzte, koste mit der Kleinen. Ihre Wangen hatten sich rosig gefärbt. Sie dachte auch nicht mehr mit Sorgen an die Zukunft und niemals an den Tod. War doch die Gegenwart so schön. — Sie hatte die Stunden aufgegeben, um nur dem Kinde leben zu können. Jede Minute, ohne dasselbe zugebracht schien ihr eine verlorene.

Alle Nachforschungen, welche von seiten des Gerichts

betreffs der Abkunft des Kindes ins Werk gesetzt wurden erwiesen sich als erfolglos.

Es fand sich keine Spur. — O, wie Magdalene dies dem Geschick dank wußte — wie sie mit Wangen in den Zeitungen den Aufruf las, der den ungetreuen Eltern galt. Sie fanden sich nicht, und doch konnte Not dieselben nicht zur Begleitung des Kindes veranlassen haben, davon zeugte die zierliche Wäsche, in welche es bei seiner Auffindung gekleidet war.

„Du bleibst mein, mein einziges Gut, mein süßes, liebes Rätchen!“ flüsterte Magdalene dem Kinde zu an jedem Abend — in ihr aber lebte in der ersten Zeit ihres Glückes die stete Angst, es werde eines Tages die Mutter kommen und ihr Kind zurückverlangen. Sie qualte sich mit dieser Befürchtung und ließ das Kind nicht aus den Augen. Wenn es in seinem zierlichen Korbwagen spazieren gefahren ward, dann ging Magdalene wachsamem Auges nebenher.

„Wer sein Kind weggelegt hat, holt es nicht wieder,“ trösteten sie die Leute. Allmählich glaubte sie selbst daran und gewann die Ruhe des Besitzes.

Es war am zweiten Weihnachtsabend, seit Magdalene ein Kind hatte.

„Heute wird mein Rätchen sich über den Baum freuen — voriges Jahr war es noch zu klein dazu,“ hatte sie sich gesagt, und wußte, wenn das kleine, lebhaft Ding schlief, eine mächtige Puppe an.

Die hat heute unter dem Weihnachtsbaum geprängt neben allerhand anderen Dingen, die ein Kinderherz erfreuen. Und Magdalene hebt das Kind hoch und damit es die Herrlichkeiten des Christbaums ganz in der Nähe betrachten könne. Rätchen flacht in die Hände und greift nach dem Weihnachtsengel.

Es klopft.

müssen über die vielfache Gleichgiltigkeit, mit der man die Kunde aufgenommen. Es habe sich wenig „Schmerz, wenig Enttäuschung“ gezeigt. Ganz anders sei das bei den Nachrichten aus dem Burenkriege gewesen, die das deutsche Volk viel mehr bewegt hätten. Den Grund für die Volkstimmung erblickt das Blatt in der „umwerbenden Annäherung des Kaisers an England“. „Wie eine eifrig kalte Hand legte er sich auf das Herz des deutschen Volkes, sein Kaiser drohte ihm einfach ein Fremder zu werden. Die nächsten Ratgeber des Kaisers hätten die Verpflichtung gehabt, den tiefen Riß zu heilen.“ Aber „nichts sei geschehen“. Die Reden im Reichstage hätten nirgends verjöhnend gewirkt.

|| Die Kaiserin Friedrich hat am Mittwoch den Besuch ihrer Schwägerin, der Königin Alexandra von England, erhalten. Die Königin, die sich auf der Rückreise von Kopenhagen, wo sie ihren Vater besucht hat, nach London befindet, wird bis Freitag auf Schloß Friedrichshof verweilen.

* Das beschädigte Linien Schiff Kaiser Friedrich II ist nunmehr außer Dienst gestellt. Die Besatzung geht auf den Neubau „Kaiser Wilhelm der Große“ über, während das Schwester Schiff Kaiser Barbarossa mit der Mannschaft der Sachsen befehrt wird.

* Bremen, 8. April. In auffallender Weise nimmt der Passagierverkehr nach fremden Weltteilen zu. Im März dieses Jahres sind über Bremen nicht weniger als 15,459 Personen über See befördert gegen 12,929 im Vorjahr, 7734 im Jahr 1899, 7604 im Jahre 1898 und nur 3255 im Jahre 1897. Ein ähnlicher Zuwachs betrifft auch das ganze erste Quartal. Befördert wurden in diesem Jahre 31,347 gegen 26,162 im vorigen Jahr, 15,531 in 1899, 14,724 in 1898 und 6633 in 1896. Seit vier Jahren hat sich der Verkehr nahezu verdreifacht, was auf die Geschäfte der beiden großen Dampfergesellschaften in Bremen und Hamburg — in Hamburg zeigt sich ganz dieselbe Erscheinung — einen günstigen Einfluß ausübt. Auffallender Weise ist an dieser verstärkten Auswanderung das deutsche Volk gar nicht beteiligt. Deutsche wanderten über Bremen im 1. Quartal 1901 nur 1696 aus gegen 1847 im selben Zeitraum des vorigen Jahres und 1509 gleichzeitig im Jahre 1897. Desterreicher und Russen machen den ganzen Zuwachs aus. — Auch für ganz Deutschland ist die Auswanderung auf sehr niedrige Zahlen zurückgegangen. 1881 und 1882, zur Blütezeit der Bismarck'schen Handelspolitik, betrug sie jährlich über 200,000 Personen. Von 1883 bis 1893 schwankte sie zwischen 83,000 und 173,000. Seit 1897 dagegen hat sie noch nie die Zahl von 25,000 erreicht. Darin liegt ein glänzendes Zeugnis für die Politik der Handelsverträge. Wie immer geht fast der ganze Auswandererstrom nach den Vereinigten Staaten.

* Nach einer amtlichen Bekanntmachung aus Bremen sind aus einem eisernen Schrank in der Kontantenkammer des auf der Weier eingetroffenen Dampfers Kaiser Wilhelm der Große zwei Barren Gold im Werte von 270,000 M. gestohlen worden. Der Nordd. Lloyd setzt für die Wiederherbeischaffung des Goldes und die Ermittlung der Thäter eine Belohnung von 10,000 M. aus. In Paris ist bereits das Gepäck der 155 Passagiere, die am Dienstag aus Cherbourg eintrafen, in Gegenwart eines Polizeikommissärs von Zollbeamten genau durchsucht worden, ohne daß ein Resultat erzielt werden konnte. In Cherbourg wurden alle Matrosen und Bediensteten an Land gebracht und jedermann alle Teile des Schiffes durchsucht.

* Dortmund, 10. April. Auf der hiesigen „Union“ erlitten durch Umsürzen einer Pfanne mit glühendem Stahl 18 Arbeiter teils schwere, teils leichte Brandwunden.

* Köln, 11. April. Der Köln. Ztg. zufolge charterte das Reichsmarinamt den großen Dampfer Rhein des Nordd. Lloyd für die Beförderung des rund 2500 Mann zählenden

Magdalene erschrickt heftig. „Wie dazumal!“ ruft eine Stimme in ihr. — Wer konnte Einlaß begehren — heute — am Weihnachtabend wo jeder daheim blieb? ...

Endlich mußte sie doch öffnen. Sie that es mit Bangen.

Ein Mann tritt ihr entgegen. Sie kennt ihn nicht. Auch er verhält sich eine Weile schweigend und sieht bald auf das Kind, bald auf sie.

„Sie kennen mich nicht mehr,“ beginnt er endlich mit einer Stimme, die Magdalenen bekannt deutet.

„Waldemar!“ ruft sie und verbessert sich schleunigst „Professor König!“

Er hatte ihre beiden Hände ergriffen und verhehlte die Freude nicht, die er empfindet.

Sie fordert ihn auf, den Pelz abzulegen, Platz zu nehmen — alles wie im Traum. Es ist so lange her, daß sie seiner nicht gedacht hat. Seinen letzten Brief hat sie gar nicht beantwortet. Er hat sich zu Rätchen herabgebogen und fragt, wem das Kind gehöre. Da wird sie lebhaft. Sie erzählt von dessen Schicksal und spricht die Hoffnung aus, es werde ihr verbleiben. Dabei erfüllt sie das wohlige Bewußtsein, mit einem zu sprechen, der ihre Lieben, ihr Elternhaus, ihre Jugendzeit gekannt hat. Sie labet ihn ein, den Thee bei ihr zu trinken, und er nimmt es freudig an.

Sie erzählt, daß er nicht mehr Professor sei. Ein Bruder seines Vaters, von dessen Existenz er kaum eine Ahnung hatte, setzte ihn zum Universalerden ein, da seine Kinder vor ihm gestorben waren.

Somit wurde ich Besitzer eines hübschen, kleinen Gutes in Oberösterreich, unweit von St. Pölten,“ erzählt Doktor König weiter. „Es ist ein Bestium, gerade groß genug, daß die Augen des Herrn es überwachen können.“ (Fortsetzung folg.)



Abfuhrtransport, welcher am 8. Mai nach China abgeht.

Vom Rhein, 10. April. Die Entfestigung der Stadt Köln scheint zur Thatfache werden zu sollen. Im Laufe dieses Jahres wird in Köln die Reichs-Rayonkommission die schon von Wilhelm I. und von Moltke als gänzlich verfehlt bezeichnete innere Befestigung Kölns in Augenschein nehmen. Wie verlautet, wäre der Fiskus bereit, die Ringmauer gegen Erstattung der Erbauungskosten preiszugeben.

Ausländisches.

Budapest, 10. April. Wie der „Magyar Uzag“ meldet, explodierte bei Kamenica auf der Donau der Kessel des mit Ausflüglern besetzten Propellers „Diana“. Das Schiff begann zu sinken. Die Ausflügler sprangen in die Donau und schwammen an das nahe Ufer, wobei fünf Passagiere ertranken. Drei Matrosen sind schwer verletzt worden. Steuermann und Schiffspersonal sind verhaftet worden.

Genf, 10. April. Die Erbschaft Galland hat sich für die Stadt Genf als viel reicher herausgestellt, als anfänglich angenommen wurde. Das Vermögen beträgt 8 400 000 Frs. Die Legate machen 2 400 000 Frs. aus, so daß der Stadt noch etwa sechs Millionen bleiben. Es wird geplant, drei Mill. für Museen, anderthalb Millionen für Arbeiterhäuser zu verwenden u. s. w. In den Legaten sind besonders die Spindler reichlich bedacht.

Toulon, 10. April. Präsident Loubet ließ zahlreichen Offizieren des italienischen Geschwaders sowie drei Offizieren des spanischen Schiffes „Pelayo“ Ordensauszeichnungen überreichen.

Toulon, 10. April. Präsident Loubet richtete nachfolgendes Telegramm an den König von Italien: „Der Herzog von Genua hat mir soeben die Insignien des Annunziatenordens überreicht. Ich beileibe mich, Ew. Majestät meinen aufrichtigsten Dank für diesen sehr hohen Beweis Ihrer Achtung und Ihrer Freundschaft auszusprechen. Ich bitte Ew. Majestät, meine heißen Wünsche für den Ruhm Ihrer Regierung, für das Glück der Königin, für die glückliche Verwirklichung der nahen Hoffnungen der königlichen Familie und endlich für die Wohlfahrt Italiens, der Frankreichs befreundeten Macht, entgegenzunehmen.“ Loubet beauftragte Delcassé, dem Herzog von Genua das Großkreuz der Ehrenlegion zu überbringen.

Ein Streik ist immer ein zweischneidiges Schwert, das Arbeitgeber wie Arbeitnehmer verlegt. Der Ausstand der Lillarbeiter in Calais hat 30 Millionen Franken verschlungen, von denen 20 Millionen den Industriellen und 10 Millionen durch Lohn-Ausfall den Arbeitern zur Last fallen.

Präsident Krüger richtet sich auf langes Verbleiben in Holland ein. Er hat bei Haag die Villa Trefenberg gemietet und wird sie demnächst beziehen.

London, 11. April. Nach einem Telegramm des Bureau Laffan aus Peking erklären einige einflussreiche Chinesen, daß China nicht definitiv eine Mandchurien-Konvention mit Rußland abgelehnt habe; es wünsche nur weitere Änderungen an der Konvention und eine bestimmte Erklärung von Seiten Rußlands, daß es für die Vorrechte, die es erhalte, China bei der Erhaltung seiner Integrität Beistand leisten und die formelle Anerkennung der Souve-

ränität Chinas sichern werde. Demselben Bureau wird ferner aus Peking gemeldet: Die deutschen Militärbehörden geben zu, daß ihr Transportwesen unzureichend sei. Waldersee hat eine Kommission von Offizieren eingesetzt, welche die Transport-Methoden aller fremden Armeen in China studieren soll, um dann für das deutsche Kontingent ein genügendes und zuverlässiges Transport-System zu schaffen.

Am 6. Mai wird dem Jaren ein Geheimnis enthüllt, das volle 100 Jahre unangefastet geblieben. Es handelt sich um ein kleines eisernes Kästchen, das Zar Paul I. mit der Bestimmung hinterließ, es solle erst hundert Jahre nach seinem Tode eröffnet werden. Der Kästchen soll wichtige Dokumente früherer russischer Herrscher enthalten.

In den russischen Gouvernements Charkow und Zelaterinoslaw herrscht eine Geschäftskrise. Viele Fabriken feiern. Ueber 200 000 Arbeiter sind brotlos.

Die Postie beschloß heute mit der Ottomanbank eine Anleihe im Betrage von 200 000 Pfund ab, aus welcher Summe die längst fälligen Forderungen Krupp's, der Germania-Verste und der Crampwerke in Philadelphia beglichen werden sollen.

Rumänien kann seinen Staatshaushalt nur dann im Gleichgewicht halten, wenn es seine Ausgaben aufs äußerste kürzt. Alle Beamtengehälter wurden herabgesetzt. Auch der König verzichtete auf einen Teil der Zivilliste.

Plymouth, 11. April. Der Dampfer „Pennsylvania“ der Hamburg-Amerika-Linie, welcher am 30. März von Newyork abgefahren ist, traf heute früh hier ein und ging über Cherbourg nach Hamburg ab. Infolge des am 31. März erfolgten Platzens des Hochdruckzylinders der Steuerbordmaschine mußte die Fahrgeichwindigkeit vermindert werden, wodurch eine Verzögerung von zwei Tagen herbeigeführt wurde.

Aus Peking wird dem Lok.-Anz. gemeldet: Der Kompagniechef im 2. asiatischen Infanterieregiment, Hauptmann Bartsch, ist in der Nähe des Sommerpalastes tot aufgefunden worden; ein Schuß in den Rücken hat den verdienten Offizier ums Leben gebracht. Sein Reitpferd war verschwunden.

Daß kleine Geschenke die Freundschaft erhalten, scheinen auch die chinesischen Prinzen anzunehmen. Denn wie aus Peking gemeldet wird, sandte Prinz Tsching dem Feldmarschall Grafen Waldersee zum Geburtstag ein Glückwunschschreiben, sowie kostbare Seidenstoffe; Prinz Tschun, der Bruder des Kaisers, machte dem Grafen gleichfalls prächtige Geschenke. Da Prinz Tschun den Wunsch geäußert, dem Grafen Waldersee persönlich zu gratulieren, wurde er am Mittwoch nachmittag vom Feldmarschall empfangen.

Bei der Eröffnung der Eisenbahn Tsingtau-Kiautschou spielte das chinesische Element eine große Rolle. Eine städtische Deputation erschien, welche den Dank der chinesischen Bevölkerung zum Ausdruck brachte und mit einem Hoch auf den deutschen Kaiser schloß. Zum Zeichen, daß die Eisenbahn beiden Nationen zum Segen gereichen möge, wurden kostbare Porzellan- und Kupferarbeiten überreicht.

Kapstadt, 10. April. Nach den letzten Meldungen ist Botha bereit, als Vertreter sämtlicher Streitkräfte der Buren über den Frieden zu verhandeln.

Neue Friedensverhandlungen sollen zwischen Botha und Kitchener eingeleitet sein. Auf beiden Seiten sei die Erschöpfung sehr groß, doch würde es wohl den Buren leichter fallen, die Strapazen eines zweiten Kriegswinters

auszuhalten als den Engländern. Die vom britischen Kriegsamt veröffentlichten Verlustlisten geben keine richtige Vorstellung von dem Zustande der Armee in Südafrika, denn es werden nur die Toten, Verwundeten und Schwerverkranken angeführt, während man von der Anzahl der übrigen Dienstunfähigen nichts erfährt. — Mit der Besetzung von Petersburg, der Endstation der von Pretoria nach Norden führenden Eisenbahn, durch Plumer haben die Engländer fast alle Bahnen der Republik in die Hände bekommen, aber sie haben nun auch eine weitere, fast 300 Km. lange Strecke zu bewachen. Dadurch wird jedenfalls wieder ein bedeutender Teil der britischen Streitkräfte festgelegt. Während der Regenzeit ist das Klima von Petersburg, das etwa 2000 Einwohner hatte, sehr ungesund. Westlich von der Stadt liegen die Low Country Goldfields und auch Kohlen sind in der Nähe entdeckt worden. Die Buren haben den vordringenden Engländern keinen Widerstand geleistet.

Der südafrikanische Krieg ist auf dem toten Punkt angekommen, wie der frühere transvaalische Staatssekretär Van Alphen erklärt. Im einzelnen sagt er: Soweit wir direkte Mitteilung aus Südafrika erhalten haben und soweit wir dieselben durch die englischen Telegramme zu ergänzen vermögen, ist die Lage des Kriegsschauplatzes für die Buren noch immer sehr günstig. Die noch wenig erkennbaren neueren Bewegungen von Botha und Dewet haben nur den Zweck, die Engländer fortwährend in Atem zu halten. Augenblicklich haben sich die Engländer auf der ganzen Querlinie von Zululand an bis an die Grenze von Deutsch-Südwestafrika der Angriffe und Beunruhigungen durch kleine Burentrupps zu erwehren. Deshalb könne auch in dem Transvaals keine weitere Gefahr für die Buren erblickt werden. Bleibe Plumer in Petersburg, so wären dadurch auf der Linie Pretoria-Petersburg 30 000 Mann Engländer festgehalten, die befürchten müssen, daß ihnen die Lebensmittel und Munitionszüge abgefangen werden. Deshalb ist der Augenblick bereits eingetreten, da England erkennen muß, daß der Krieg auf dem toten Punkt angekommen ist. Gegen einen unsichtbaren Feind, der über 15 000 geographische Quadratmeilen verteilt ist, kann Kitchener nicht weiter Krieg führen und wenn man ihm selbst noch 100 000 Mann schicken wollte.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 8. April. (Landes-Produkten-Börse.) Das Getreidegeschäft nahm in der abgelaufenen Woche einen ziemlich ruhigen Verlauf, veranlaßt sowohl durch die Feiertage, als auch durch niedrigere Forderungen für amerikan. Weizen. Die Offerten von Argentinien u. Rußland sind im Preise ziemlich gleich geblieben. Die heutige Börse ist schwach besucht, Kaufkraft gering. Mehlpreise per 100 Kg. inkl. Sack: Mehl Nr. 0: M. 29.— bis 29.50, dto. Nr. 1: M. 27.— bis 27.50, dto. Nr. 2: M. 25.50—26.—, dto. Nr. 3: M. 24.— bis 24.50, dto. Nr. 4: M. 21.— bis 21.50. Suppengries M. 29.— bis 29.50. Kleie M. 10.—

Stuttgart, 8. April. (Schlachtwirtschaft.) Preis für 1/2 Kilgr. Schlachtgewicht: Ferkel 52—55 Pfg., Kalb, 60—61, 56—58 Pfg., Kalber 86—90 Pfg., Schweine 58—59, 56—57 Pfg. Verlauf des Marktes: Kalber rasch verkauft.

Beantwortlicher Redakteur: W. Kiefer, Altensteig.

Altensteig.
Kinderstühle
und
Galerien
empfiehlt in großer Auswahl billigt
M. Kalmbach
Wöbelschreiner.
Einen ordentlichen
Jungen
nimmt unter günstigen Bedingungen
in die Lehre
Obiger.
Turnverein
Altensteig.
Gut Heil!
Nächsten Samstag
abend 8 1/2 Uhr
Turnversammlung im
Lokal. Zahlreiches Er-
scheinen erwartet
der Vorstand.
Garrweiler.
Zur Saat empfehle
**badischen Gebirgs-
klee samen**
sowie
**inländischen Land-
samen**
von besser Keimfähigkeit zu
billigsten Preisen
Johs. Schmierle.

Nohrdorf.
Geschäfts-Empfehlung.
Interessenten machen wir die höfliche Anzeige, daß wir hier eine
mechanische Werkstätte
ingerichtet haben; wir empfehlen uns sowohl zu
Reparaturen jeder Art
als auch zur
**Lieferung u. Montierung gewerb-
licher Anlagen**
und sichern bei prompter Bedienung billigste Preise zu.
Durch Verbindung mit ersten landwirtschaftlichen Maschinen-
fabriken sind wir in der Lage, sämtliche landwirtschaftl. Maschinen
und Geräte zu billigsten Preisen und mit weitgehendster Garantie
zu liefern.
Hochachtungsvoll
Gebr. Dürr, mechan. Werkstätte.
Altensteig.
Wie seit vielen Jahren halte ich auch für diese Saison ein reich-
haltig sortiertes Lager in
Gemüse- & Blumensamen
Stangen- und Busch-Bohnen
sowie **Stek-Zwiebeln**
in längst anerkannt vorzüglichen Qualitäten unter Garantie
guter und keimfähiger Ware.
C. W. Lutz.

Altensteig.
Ca. 80 Ztr.
gut eingebrachtes
Acker-Heu
sowie
15 Ztr. Kartoffel
hat zu verkaufen
J. Wurster.
Nohrdorf.
Ein tüchtiger
Knecht
kann jeden Tag eintreten bei
Karl Schaible, Bauer.
Asthma (Atemnot) durch die so
lästigen Bronchial-Ka-
tarhe verursacht, sowie qualender
Husten finden schnelle und sichere
Linderung beim Gebrauch von Dr.
Lindenmeyer's Salus-Bonbons. In
Schachtel à 1 M. bei Kond. Fr.
Flaig und Kond. C. Schumacher.

Altensteig.
I. Qualität
Säbgerste
und
Sommerweizen
hat zu verkaufen
Lutz, z. d. 3 Königen.
Altensteig.
Gesucht wird ein jüngerer
tüchtiger
Säger
Näheres bei Herrn Martin
Müller oder in der Expedition.
Schon
Alles probiert
und herausgefunden, daß
Carl Hill's allein
echte
**Spitzwegerich-
Brustbonbons**
die allerbesten
Hausmittel geg. jed. Husten,
Heiserkeit, Katarrh, Verschleim-
ung etc., und nur echt in
Paletten à 10 Pfg., 20 und
40 Pfg., also nicht offen
ausgewogen, zu haben sind bei
C. W. Lutz, Altensteig
H. Kall, Schausen
**J. W. Scheffelen, Pfalz-
grafenecker**
Ernst Schaid, Simmersfeld



Revier Pfalzgrafenweiler.
**Buchen-Stamm-
Holz-Verkauf**

Mittwoch 17. April, 1/2 11 Uhr,
im Rathaus zu Pfalzgrafenweiler aus
Ob. Jüngergräble, Schleifweg,
Ebene, Saiblesteich, Steinacher-
teich, Eichenrain, Eichtenich und
Baumberg 127 Stück mit 38
Festmeter I. und 43 Fm. II. Klasse.
Näheres beim Revieramt.

Altensteig.

Sehr schönen
**Saatweizen
Saatgerste
Saatwicken
Früh-Hafer**

empfehlen

**Christoph Bühler.
Prima
Welschkornmehl**
bei Obigem.

Altensteig.

Wasserglas
zum Eiereinmachen

empfehlen

Seifenfabrik Steiner.

Altensteig.

Unterzeichnete beabsichtigt hier einen

Kurs

im Neu- und Glanzbügeln
abzuhalten. Für gründliches Er-
lernen wird garantiert. Besondere
Sorgfalt wird auf die Fassung der
Kragen verwendet. Anmeldungen
nimmt die Expedition ds. Bl. entgegen.
Anna Pastory.

Altensteig.

Eine freundliche

Wohnung

mit 5 Zimmern, Küche, Keller
und Zubehör hat bis 1. Okt.
zu vermieten

G. Schneider

Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.

**Zirka 20 Zentner
Kartoffel**

hat zu verkaufen

Kirn, Maurer.

Grömbach.

**Ca. 40 Ztr. gut eingebrachtes
Ackerheu**

einige Zentner

Roggen

sowie 10 Zentner

Kartoffel

hat zu verkaufen

Michael Kern

Bäcker.



Gentner's Wichse
in roten Dosen mit dem Kaminfeger.

Zu haben in den meisten Geschäften.
Fabrikant Carl Gentner, Göppingen.

Treibriemen
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber & Treibriemenfabrik.

Simmersfeld
Oberamts Nagold.

**Vergebung von Bau-
Arbeiten.**

Die hiesige Gemeinde beabsichtigt zur Vergrößerung der Rathaus-
Lokalitäten im dortigen Schul- und Rathaus auf letzteres ein zweites
Stochwerk als Querhaus zu errichten und die hierzu erforderlichen Bau-
arbeiten, welche wie folgt berechnet sind

im Wege der schriftlichen Submission

zu vergeben:

| | |
|----------------------|--------|
| I. Maurerarbeit | 950 M. |
| II. Zimmerarbeit | 1500 " |
| III. Gipsarbeit | 225 " |
| IV. Schreinerarbeit | 500 " |
| V. Glaserarbeit | 115 " |
| VI. Schlosserarbeit | 180 " |
| VII. Flaschnerarbeit | 175 " |
| VIII. Anstricharbeit | 175 " |

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Rathaus
in Simmersfeld zur Einsicht aufgelegt.

Die Angebote für die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der
Ueberschlagspreise ausgedrückt, schriftlich, verschlossen und portofrei mit
der Aufschrift „Angebot auf die Arbeiten für die Rathaus-
vergrößerung Simmersfeld“

spätestens bis Montag den 22. April 1901
vormittags 11 Uhr

auf dem Rathaus in Simmersfeld einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote, welcher die Submittenten beizuhören
können, findet zur genannten Zeit ebendasselbst statt.

Die Bewerber haben mit den Angeboten Fähigkeits- und Vermögens-
zeugnisse aus neuerer Zeit vorzulegen.

Nagold, den 10. April 1901.

H. H.

G. Schuster
Oberamtsbaumeister.

Altensteig.

M. Kalmbach

Möbelschreiner

empfehlen sein Lager in

Möbeln aller Art

insbesondere

ganze Brautausstattungen

unter Garantie für solide Arbeit.

Elegante Ausführung!

Billigste Preise!

Altensteig.

Zur Saat

empfehle ich in nur besten garantiert keimfähigen Qualitäten:

**Ewigen & dreiblättrigen Klee samen
Timothygras samen
Grassamenmischung
Schweden- oder Bastardklee
Weißklee und Gelbklee
Ia. Rhein. Stochansamen
Acht Seeländer Leinsamen
Königsb. Saatwicken.**

Paul Beck.

Egenhausen.

**Kleesamen, dreiblättrigen, inländische n
Kleesamen, ewigen
Weißklee oder Steinklee
Gelbklee oder Zetterlesklee
Schweden- oder Bastardklee
sowie Grassamenmischung**

empfehlen in höchstprozentiger und seidefreier Ware zu den
billigsten Preisen

J. Kallenbach.

Altensteig.

Samen-Empfehlung.

**Kleesamen, dreiblättrigen, inl., von der Ab
Kleesamen, ewiger, französisch Luzerne
Weiß-, Wiesen- oder Steinklee
Schweden- oder Bastardklee
Chymotegrassamen, ffr. la.
Raygras, franz., engl. und ital.
Honiggras und Knaulgras
Wiesenschwengel u. Wiesenrispengras
Grassamenmischung
Saatwicken, Königsberger, haberefrei
Leinsamen, ächter Seeländer
Hanfsamen, rhein. Stockhaus.**

Beste Qualitäten. Höchste Keimfähigkeit bei billigsten
Preisen.

G. W. Luz.

Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 18. April ds. Jrs.

in das Gasthaus zum „Schwanen“ hier

freundlichst einzuladen.

August Seeger

Sohn des

Erhard Seeger

Schuhmachers hier.

Marie Armbruster

Tochter des

Christian Armbruster, Gerbers

in Röhrenbach.

Wir bitten dies statt jeder besonderen Einladung
entgegenzunehmen zu wollen.

Andre Hofer's echter Feigenkaffee
bester Kaffeezusatz!

Zu haben bei

Ehr. Burghard jr.

Altensteig.

Ca. 4—500 cbm.

Grdaushub

haben im Afford zu vergeben

Gebr. Kallenbach

Bestellfabrik.

Zustragende Affordanten wollen
ihre Offerte bis spätestens Dien-
stag den 16. ds. Mts bei Karl
Kallenbach jr. einreichen.

Husten- u. Catarrhleidende

Kaiser's

Brust-Caramellen

die sichere Wirkung

2650

notariell begl.
Zeugnisse

ist durch anerkannt.

Einzig bestehender Beweis für

sichere Hilfe bei Husten, Heiser-

keit, Catarrh u. Verschleim-

ung. Paket 25 Pfg. bei

Fr. Flaig in Altensteig.

Zwergenber.

Berkaufe

50 Ztr. Hen &

Oehmd

Schullehrer Bek.

Panorama-

Postkarten

von

Altensteig

Doppelformat, in Licht-

druck, in gelungener Aus-

föhrung

empfehlen

W. Kieker

Buchdruckerei

Bened.

Einen vollständigen bereits
noch neuen

Rüfer-

Handwerkzeug

samt Holzvorrat

verkauft sofort krankheitshalber

Johann Bendler

Rüfer.

Altensteig.

Neue

Speisezwiebel

empfehlen billigt

J. Wuester.

Notiz-Tafel.

Gläubiger-Aufruf ergeht in d. Nach-
lasssache der + Christine Wärfel,
Sägers Ehefr. in Hallwangen. An-
meldefr. 14 Tage.

Altensteig.

Schrammenzettel vom 10. April 1901.

Neuer Dinkel . . . 6 60 6 41 6 30

Haber 8 80 7 56 7 30

Gerste 9 50 8 22 7 90

Roggen 8 75 8 37 8 20

Wicken 9 50 — —

Virtualienpreise:

1/2 Rilo Butter 75 J

2 Eier 10 J

Calw, 6. April.

Dinkel neuer 6 30 — —

Haber neuer 7 — 6 84 6 50

Wicken 8 30 — —

Gestorbene.

Calw: Michael Erhardt, Rutscher, 87 J.

Calw: Karl Hermann, Stillspreibler a. D.

88 Jahre.

Neuberg: Jakob Jourdan, Weidhändler.

Behingen: J. Georg Kraft, Rüfer.

Hall: Johann Dettlinger, Privatier, 72 J.

Stuttgart: J. Fr. Rogel, Mittelschullehrer

a. D., 72 Jahre.

Stuttgart: August Proß, Schultheiß und

Berwaltungsrath a. D. von Jochenhausen.

Stuttgart: Dr. Robert Mollenkopf, Chemiker,

82 Jahre.